

GEMEINDEBLICK

Dezember 2025 / Januar 2026

Evangelisch-Lutherische
DREIKÖNIGSGEMEINDE
Frankfurt am Main – Sachsenhausen



Gesegnete Adventszeit!

„Derhalben jauchzt, mit Freuden singt“

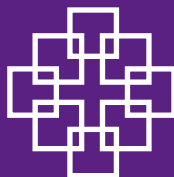




Foto: Ralf Ruppert auf Pixabay

04	TIEFBlick	Geistliches Wort
06	EINBLICK	Endlich wird alles Leid vorbei sein
08		Protestantische Ikonen – gibt es die?
23		Kollekten
32		Sterben und Tod sichtbar machen
07	AUSBLICK	Trauercafé
09		Ein Funke Mut
10		Ökumenischer Lebendiger Adventskalender
12		Weihnachtsbäume für einen guten Zweck
13		Konfi-Weihnachtsmarkt
14		Klangzeit – aus Wort & Musik
16		Aufbruch zur modernen Stadt
17		Gottesdienst am Dreikönigstag
18		Kirchenmusik
19		Gedenken – jüdisch, christlich, muslimisch
25		Kinderkirche plus
26		Teeniefreizeit in Dresden
27		Segelfreizeit für Jugendliche Sommerfreizeit
28		Spiel mit!
29		Lies mit! Der Buchclub im Nachbarschaftsraum
30		samstags um halb elf Kreativtreff
31		walk and talk XL Lass uns mal wieder ...
34		Seniorenachmittage
24	RÜCKBLICK	Ein Heiliger auf der Zeil
35		Familiennachrichten
36	AUGENBLICK	Geburtstagsglückwünsche

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
obwohl ich die Abfolge des Kirchenjahres ziemlich genau kenne, kommt der 1. Advent für mich in jedem Jahr doch irgendwie überraschend: dieser plötzliche Übergang von den ernsten, traurigen Gedenktagen des Novembers hin zum mitreißenden Lied: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ mit seiner Aufforderung: „derhalben jauchzt, mit Freuden singt“.

Zugleich bin ich beeindruckt, wie sich im Kirchenjahr Phasen unseres persönlichen Lebens spiegeln: Die trüben Gedanken des Novembers gehören dazu, aber sie sollen unser Leben nicht dauerhaft bestimmen. Die erste Kerze auf dem Adventskranz lädt uns ein, nicht nur zurückzuschauen, sondern uns neu auf ein Licht auszurichten, das uns zu einer sehr tröstlichen Botschaft hinführt.

Mit dem 1. Advent beginnt ein neues Kirchenjahr, eine neue Zeit. Behutsam geschieht das: Vier Adventssonntage lang jeweils eine Kerze mehr. Und es wäre schade, sich um diese Zeit des Wartens und der Vorfreude zu bringen, indem man Weihnachten schon vor dem 24. Dezember zu feiern beginnt. Mir ist es eine Freude, diese Abfolge des Kirchenjahres in einer Kirchengemeinde mitzuerleben und mitzufeiern. Und ich möchte Sie ermutigen, die vielfältigen Angebote wahrzunehmen, zu denen die Dreikönigsgemeinde in der Adventszeit einlädt: die Adventsgottesdienste, die wunderbare Adventsmusik, die allabendliche Einladung zum Lebendigen Adventskalender und so manches andere Angebot unserer Gemeinde, mit dem wir gemeinsam auf das Weihnachtsfest zugehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit der letzten Strophe des Lieds „Macht hoch die Tür“, also mit der Bitte: „Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist“, Ihr Herz öffnen können für die große Freude der Geburt Jesu Christi in dieser Welt und in Ihrem persönlichen Leben.

Ihre Pfarrerin

Silke Altes-Arvid



Kein Raum in der Herberge?

Warum Weihnachten uns in Bewegung bringt

Wenn es draußen dunkel und kalt wird, suchen wir Licht und Wärme. Gerade an Weihnachten, dem Fest der Feste, sehnen wir uns nach Beständigkeit. Nach dem Vertrauten: die Krippe am angestammten Platz, der Klang von „Stille Nacht, heilige Nacht“, der Friede, den die Engel über den Feldern Bethlehems verkünden. In einer Welt voller Krisen und Veränderungen soll die Kirche dieser Ort sein: ein sicherer Hafen, eine verlässliche Herberge.

Doch ein tieferer Blick in die Weihnachtsgeschichte, so wie Lukas und Matthäus sie erzählen, durchkreuzt diese Idylle. Sie ist keine Erzählung der Behaglichkeit, sondern der Unruhe, der Bewegung und des Provisoriums.

Maria und Josef sind auf Befehl einer Besatzungsmacht unterwegs, heimatlos. Der entscheidende Satz lautet: „Sie hatten [...] keinen Raum in der Herberge“ (Lk 2,7). Das Etablierte, das Feste, der Ort, wo man „eigentlich“ hingehört, ist verschlossen oder überfüllt. Gott kommt nicht im Palast zur Welt, nicht im Tempel und auch nicht

im sauberen Gästezimmer. Er kommt im Stall, im Futtertrog, im Prekären.

Die Ersten, die ihn finden, sind keine Insider. Es sind Hirten, die „draußen auf dem Felde“ wachen – sozial am Rande, aber mit offenem Himmel über sich. Und ihr erster Impuls? „Lasst uns nun gehen gen Bethlehem“ (Lk 2,15). Und dann die Weisen, die Namenspatrone unserer Kirchengemeinde: Gelehrte aus der Ferne, die einer Ahnung folgen und eine lange, beschwerliche

Reise auf sich nehmen, um am Ende vor einem Kind niederzuknien.

Die Weihnachtsbotschaft ist von Anfang an eine Zumutung. Sie mutet uns Bewegung zu. Gott bindet sich nicht an den Ort, den wir für ihn vorgesehen haben.

Diese weihnachtliche Bewegung, dieses Aufbrechen, kommt mir sehr bekannt vor. Auch wir als Dreikönigsgemeinde sind unterwegs – gemeinsam mit unseren Geschwistern aus der Maria-Magdalena-Gemeinde und der Erlösergemeinde Oberrad. Unser Weg heißt „ekhn2030“. Wir lernen auf diesem Weg gerade neu, dass sich Kirche

Weihnachten eine Zumutung?



Foto: Ayrat auf Pexels.com

Einzug in ein Provisorium

verändern darf, ja: muss, um lebendig zu bleiben. Wir entdecken wieder, dass wir unsere Kräfte bündeln können, ja: müssen, damit die Weihnachtsbotschaft hell strahlt.

Das bedeutet vielleicht, dass nicht mehr jede Herberge, die uns vertraut ist, jeden Sonntag wie gewohnt geöffnet sein kann. Aber sehen wir darin nur den Mangel? Oder ist es nicht vielmehr die Einladung, die auch die Hirten hörten? Die Botschaft kam nicht zu denen, die in der Herberge blieben. Sie kam zu denen, die „draußen“ waren und den Mut hatten aufzubrechen.

Wir gestalten gerade in unserem Nachbarschaftsraum neue, einladende Gottesdienstorte, -formate und -konzepte. Wir konzentrieren unsere Energie, um mit vielen Menschen – vielleicht mehr als bisher – lebendige Gemeinschaft zu feiern. Das ist nicht

nur eine Sparmaßnahme, sondern auch eine Chance, sich neugierig machen zu lassen.

Was, wenn der Weg dorthin – vielleicht drei Kilometer mit dem Fahrrad, dem Bus oder in einer Fahrgemeinschaft – selbst zum Teil des Erlebnisses wird? Eine kleine, wöchentliche Pilgerreise? Was, wenn wir, indem wir „gen Bethlehem gehen“, nicht nur das Gewohnte wiederfinden, sondern eine neue, buntere und stärkere Gemeinschaft entdecken?

Der Friede auf Erden, den die Engel verkünden, ist nicht der Friede der Bequemlichkeit oder des „Weiter so“. Es ist der Schalom Gottes, der mitten im Chaos, im Provisorium, im Stall anbricht. Immanuel – Gott mit uns. Er war im Stall, er war auf der Flucht nach Ägypten. Er wird bei uns sein, wenn wir 2026 aufbrechen, um Kirche neu zu entdecken.

Aufbruch ins Provisorium



Endlich wird alles Leid vorbei sein

**„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“
Offenbarung 21, 5**

Gedanken zur Jahreslosung 2026 von Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz

So sehr wir uns in diesen krisengeschüttelten Zeiten danach sehnen, dass alles neu und anders wird: Die Jahreslosung 2026 aus dem Neuen Testament ist keine Verheißung für unsere Gegenwart und auch keine für unsere nähere Zukunft. Sie stammt aus dem 21. Kapitel der Johannesoffenbarung. Der Seher, der in ihr spricht, sieht eine ganz andere Zukunft. Sie wird dereinst von Gott kommen.

Diese Zukunft ist kein Moment im Kreislauf des Lebens, so wie in jedem Frühling der Mai „alles neu macht“.

Das Neue von Gott ist endgültig. Gott wird unter den Menschen zelten, steht kurz vor dem Vers der Jahreslosung. Diese Nähe Gottes wird alles anders machen. Gott wird Alpha und Omega sein, Ursprung und Ziel der Welt, heißt es dann weiter. Alles, worin die Welt sich von Gott entfernt hat, wo sie menschenfeindlich und widergöttlich war, wird ein Ende haben. Menschen werden ihre Freiheit nicht mehr missbrauchen. Zärtlichkeit atmet das Bild, das im Vers direkt vor der Jahreslosung steht: Gott wird jede Träne, die

Menschen geweint haben, abwischen. Gott nimmt die Menschen, die Tränen geweint haben, wahr und tröstet sie. Es wird keine neuen Tränen des Leides mehr geben. Endlich wird alles Leid vorbei sein.

Der Glaube an diesen Gott gibt Kraft, gegen das Leid in dieser Welt zu protestieren. Er findet sich mit den Zuständen nicht ab. Als Kirche können wir nicht alles so neu machen, wie Gott es kann. Menschen werden weiter Dinge erleben, die sie Tränen des Leides weinen lassen. Aber wir können darauf hinarbeiten, dass dies möglichst selten der Fall ist: Wir setzen uns für gerechte Lebensbedingungen für alle ein. In sozialen Projekten von Kirche und Diakonie werden Menschen in schwierigen Lebensphasen unterstützt. Sie bekommen die Chance für einen Neuanfang in Ausbildung oder Beruf. In Trauercafés oder in der Seelsorge finden Menschen ein offenes Ohr für das, was sie traurig macht. So können sie auch jetzt schon die Erfahrung machen, dass sie in ihrem Leid wahrgenommen werden, und manche Tränen trocknen.

Ich wünsche Ihnen ein neues Jahr voller Trost, Hoffnung und Segen,
Ihre Christiane Tietz



Trauercafé

Donnerstag, 11. Dezember
Tageskapelle der Bergkirche
15 Uhr

Alle zwei Monate laden Pfarrerin Silke Alves-Christe, Lieselotte Henning-Reiss und Roswitha Kleck zum Trauercafé in die Tageskapelle der Bergkirche ein. Eingeladen dürfen sich alle fühlen, die traurig sind, die schmerzliche Erfahrungen gemacht haben und lernen müssen, mit einem Verlust umzugehen.

Bei Kaffee, Tee und Kuchen können hier Menschen zusammentreffen, die ein ähnliches Schicksal teilen und darüber miteinander ins Gespräch kommen möchten. Die Tageskapelle hat eine ungestörte, wohlthuende Atmosphäre und ist mit den Buslinien 36 oder 48 gut zu erreichen.

Protestantische Ikonen – gibt es die?

Ja, neuerdings, seitdem nämlich der evangelische Theologe und Maler Dr. Harmjan Dam mit der für Ikonen üblichen Maltechnik kleine Porträts herausragender Persönlichkeiten angefertigt hat. Dabei konzentrierte er sich auf „Ikonen des christlichen Widerstands“ (so der Titel seines lezenswerten Büchleins) des 20. Jahrhunderts.

Zu sehen sind diese acht Ikonen im Bibelmuseum in der Metzlerstraße 19 in einer kleinen eindrucksvollen Sonderausstellung: Dietrich Bonhoeffer und Sophie Scholl, Dorothee Sölle und Christian Führer (Pfarrer der Leipziger Nikolaikirche), Nelson Mandela, Martin Luther King, der ermordete chinesische Pfarrer Wang Zhi Ming und selbstverständlich: Martin Luther. Die Ausstellung und das Büchlein vermitteln zudem Texte und Schriften aus dem Umfeld der Porträtierten.

Beispiele des Widerstandes im Alten und im Neuen Testament zeigt auch

Öffnungszeiten: Di.-Sa. 10-17 Uhr, So. 14-18 Uhr. Die Sonderausstellung geht noch bis zum 1. März 2026. Eine Führung mit Künstler Harmjan Dam ist geplant für Mittwoch, 28. Januar, 19 Uhr.



Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), „Ikone des christlichen Widerstands“, Ikonenbild in Eitempera auf Holz von Dr. Harmjan Dam

die Dauerausstellung, die immer wieder dazu anregt, sich näher mit den Exponaten zu befassen. So ist auf dem sogenannten „Kalender-Stein“ von Priene (in der Westtürkei) der Kaiserkult des Kaisers Augustus, der sich

auch als Gott verehren ließ, in Stein gemeißelt, während etwa zur gleichen Zeit die ersten Berichte über Jesus verbreitet wurden.

Ein Hingucker ist das Faksimile (auf Schafhaut-Pergament) der 7m langen hebräischen Handschrift des Buches Jesaja (etwas abseits zu finden in einer Ecke). Darin befinden sich zahlreiche feststehende Sätze, die einem aus dem Gottesdienst oder in anderem Zusammenhang geläufig sind.

Sehr informativ ist eine Karte des Sees Genezareth, in der die aus der Bibel bekannten Orte genau eingezeichnet sind; im nördlichen Bereich erkennt man die Golanhöhen, die oft in den Nachrichten erwähnt werden.

Ein Exponat, das einen sofort anzieht, ist der Nachbau des 9m langen Segelschiffs, das als Wrack im See Genezareth gefunden wurde. In einem solchen Schiff könnte Jesus auf den See hinausgefahren sein (Lukas 8,22-25). Es fasst 20 Personen, so dass die kleine Gruppe darin bequem Platz hatte, als uns der theologische Studienleiter der Evangelischen Akademie mehrere Bbelstellen über den Widerstand gegen Herrscher erläuterte. Das Schiff darf jederzeit bestiegen werden und ist ein schöner Anziehungspunkt, zum Beispiel für die Weihnachtsferien.



Ein Funke Mut

Das Friedenslicht aus Bethlehem in Frankfurt

Donnerstag, 18. Dezember
Diesterwegplatz
18 Uhr

Das Friedenslicht aus der Geburts-grotte Jesu Christi in Bethlehem wird von Pfadfinderinnen und Pfadfindern geholt und in viele Teile der Erde gebracht – auch nach Frankfurt, wo es traditionell vor dem Südbahnhof verteilt wird. Es steht für unsere Hoffnung auf Frieden, die Christen, Juden und Muslime verbindet.

Gerne können Sie eine Laterne mitbringen, um das Licht mit nach Hause zu nehmen und es an andere Menschen weiterzugeben.



Ökumenischer Lebendiger Adventskalender

täglich
vom 30. November – 23. Dezember
18 Uhr
(am 30. November sowie am 02., 11.
und 15. Dezember bereits um 17 Uhr)

Im Advent öffnet sich wieder jeden
Abend ein Türchen – vor Häusern
und in Höfen unserer Gemeinden.
Freuen Sie sich auf stimmungsvolle Be-
gegnungen mit Musik, Geschichten und
kleinen Überraschungen. Gemeinsam

wollen wir innehalten, lachen, singen
und die besondere Atmosphäre der
Vorweihnachtszeit genießen. In die-
sem Jahr beginnen wir schon am 1. Ad-
ventssonntag, dem 30. November mit
einem Mitsing-Konzert und anschlie-
ßendem Umtrunk.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich
von der Vielfalt unserer Gastgeber-
Innen aus St. Wendel und Dreikönig
überraschen: Herzliche Einladung!

So 30 **17 Uhr**
Adventskonzert zum Mit-
singen in St. Wendel, Altes
Schützenhüttengässchen 2-6
Mo 01 Feuerwehr Sachsenhausen,
Oppenheimer Landstraße 88
Di 02 **17 Uhr**
AGAPLESION Schwanthaler
Carrée, Schwanthalerstraße 5,
1. Stock, Wintergarten
Mi 03 Esperantostr. 37
Do 04 Tucholskystraße 92
Fr 05 Schifferstraße 44
Sa 06 Hainer Weg 279e
So 07 Bernhard-Mannfeld-Weg 40
Mo 08 Walter-Kolb-Straße, Durch-
gang zur Löherstraße
Di 09 Bernhard-Mannfeld-Weg 32
Mi 10 Sachsenh. Landwehrweg 126

Do 11 **17 Uhr**
AGAPLESION Oberin Martha
Keller Haus, Dielmannstraße 26
Fr 12 Anton-Burger-Weg 95
Sa 13 Großer Hasenpfad 70
So 14 Sachsenhäuser Landwehrweg
147 / kleiner Spielplatz
Mo 15 **17 Uhr**
Mainkita, Löherstraße 15
Di 16 Gemündener Straße 22
Mi 17 Alfred-Delp-Straße 18
Do 18 Friedenslicht aus Betlehem,
Diesterwegplatz / Südbahnhof
Fr 19 Scholdererweg 22
Sa 20 Hasselhorstweg 43
So 21 Zum Laurenburger Hof 18-54,
Hofeinfahrt
Mo 22 Anton-Radl-Pfad 8
Di 23 Anton-Burger-Weg 92

Weihnachtsbäume für den guten Zweck!

6. und 7. Dezember
13. und 14. Dezember
Waldcafé Restaurant Dionysos,
Hainer Weg 250
jeweils 10 bis 17 Uhr

Wir tun es immer wieder und wir tun es wirklich gern; denn wir freuen uns am Miteinander und auf den Austausch mit Ihnen – und natürlich auf festliche und besondere Tage. Auch dieses Jahr laden wir, der Lions Club Frankfurt-Goethestadt, Sie daher herzlich ein zum stimmungsvollen Weihnachtsbaumverkauf. Die frisch geschlagenen Nordmann- und Blautannen in bewährter Qualität aus dem Odenwald werden in Sachsenhausen wieder am zweiten und dritten Adventswochenende verkauft!

Der Erlös fließt wie immer in unsere Förderprojekte: www.lionsclub-frankfurt-goethestadt.de.

Baumreservierung

Falls Sie sich einen Baum reservieren lassen möchten, tun Sie dies unter: info@lionsclub-frankfurt-goethestadt.de

Bitte geben Sie zur Reservierung unbedingt Ihre Telefonnummer, Baumart (Nordmann- oder Blautanne), Baumgröße und den Verkaufstag mit ungefährender Uhrzeit an, an dem Sie Ihren Baum abholen möchten.

Und außerdem: leckere und duftende Orangen!

Im Februar erwarten wir nun zum dritten Mal eine frische Lieferung Blut-orangen der Sorte Tarocco aus Sizilien, die ebenfalls für einen guten Zweck verkauft werden. Die Fangemeinde wächst – und wir freuen uns über Ihre Vorbestellungen beim Weihnachtsbaumverkauf!

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Unterstützung – und freuen uns auf Sie.



Foto: suzyhazelwood, pexels.com

Herzliche Einladung zum Konfi-Weihnachtsmarkt

mit selbst Gebasteltem und Gebackenem
aus unseren Konfi-Kursen

Wann?

Am Samstag, den 06. Dezember, 16-20 Uhr

Wo?

Vor der Dreikönigskirche

**Die Einnahmen unterstützen die Konfiarbeit in
Sachsenhausen und Oberrad**





Klangzeit – aus Wort & Musik

Fürs Ohr und für die Seele wird es in der Dreikönigskirche zwischen Advent und Ostern nun zum zweiten Mal unsere Reihe „Klangzeit – aus Wort & Musik“ geben. Platz nehmen zwischen Musik und Wort, zwischen Hören und Singen, zwischen Entspannung und Lebendigkeit – das ist das Angebot zum Wochen-Ende. Mit verschiedenen musikalischen Beiträgen und biblischen Texten gehen wir entlang an Advent, Neujahr, Epiphanias und Passion.

Wir freuen uns, hierfür eine Vielfalt an Stimmen und Instrumenten gewon-

nen zu haben.

Das Gesellige soll dabei nicht zu kurz kommen. Jedes Mal wird ein Lied angestimmt, das zur jeweiligen Kirchenjahreszeit passt, und im Anschluss kann man zu einem Umtrunk zusammenkommen.

Den Auftakt macht wieder der wunderbare Kinderchor der Erlösergemeinde Oberrad am 6. Dezember um 17 Uhr. Eingebettet ist diese Klangzeit in den Weihnachtsmarkt unserer Konfi-Gruppe (s. S. 13) – es lohnt sich also doppelt, an diesem Nachmittag vorbeizuschauen.

**Eintreten.
Zuhören.
Aufleben.**

klangzeit
– aus Wort & Musik

Wort und Musik...

... zum Advent: Sa, 6. Dezember 2025, 17 Uhr
Kinderchor Oberrad

... zu Neujahr: Do, 1. Januar 2026, 17 Uhr
Kantate „Ich sprach in meinem Herzen“

... zu Epiphanias: Sa, 24. Januar 2026, 17 Uhr
Orgel und Cello

... zur Passionszeit: Sa, 14. Februar 2026, 17 Uhr
Ensemble der Frankfurter Bläuerschule
und Sa, 14. März 2026, 17 Uhr
Ensemble der Frankfurter Bläuerschule

Zu einem kleinen Umtrunk laden wir jeweils im Anschluss ein.

**Dreikönigskirche
Mainufer, Frankfurt-Sachsenhausen**



Aufbruch zur modernen Stadt: Frankfurt, Wien und Hamburg im Vergleich

Ausstellung im Museum Angewandte Kunst

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums von Ernst Mays „Neuem Frankfurt“ widmet sich das Museum Angewandte Kunst seit dem 30. Oktober 2025 einer zentralen Frage: Wie begegneten die Metropolen der 1920er Jahre der drängenden Wohnungsnot?

Die Ausstellung „Aufbruch zur modernen Stadt 1925-1933: Frankfurt, Wien und Hamburg. Drei Modelle im Vergleich“ stellt die unterschiedlichen Lösungsansätze dieser drei Städte gegenüber. Während Frankfurt mit dem „Neuen Bauen“ auf funktionale Trabanten-Siedlungen setzte, entwickelte das „Rote Wien“ monumentale „Superblocks“ (Gemeindebauten). Hamburg fand im Klinker-Expressionismus einen eigenen Weg. Diese Gegenüberstellung schärft den Blick für die jeweiligen Eigenheiten und Unterschiede.

Die Ausstellung läuft bis zum 25.01.2026.

Einladung zur Expertenführung

Wir laden Sie zudem herzlich zu einer Sonderführung mit dem Kurator der Ausstellung, Dr.-Ing. Wolfgang Voigt ein.

Sonntag, 18. Januar

Museum Angewandte Kunst,
Schaumainkai 17

16 Uhr

Eintritt: 12 Euro

Wir bitten um Anmeldung über unten stehenden QR-Code oder im Gemeindebüro.



Gottesdienst am Dreikönigstag

Dienstag, 6. Januar

Dreikönigskirche

19.30 Uhr

Drei Könige, zwei Pfarrpersonen, ein Gottesdienst: Am 6. Januar feiern Pfarrerin Stefanie Bohn und Pfarrer Thomas Reitz mit Ihnen die Namenspatrone unserer Kirchengemeinde in der Dreikönigskirche.

Es wird um Sterne gehen, um weite Wege und kostbare Geschenke. Um drei Fremde, die sich aufmachen, um einem neugeborenen König zu begegnen. Und um die Frage, warum diese

Geschichte von damals uns bis heute nicht loslässt.

Lassen Sie sich überraschen und feiern Sie mit uns! Wir freuen uns auf Sie.

Schon zwei Tage vorher, am Sonntag, 4. Januar, um 10 Uhr, sind Sie herzlich eingeladen zum Gottesdienst am Zweiten Sonntag nach dem Christfest in der Erlöserkirche mit Pfarrerin Johanna Bergner und Pfarrerin Mirjam Raupp.

Kirchenmusik

Chorkonzert zum Weihnachtsfest

Freitag, 26. Dezember
17 Uhr
Dreikönigskirche

Weihnachtliche Chor- und Orgelmusik
Kurt-Thomas-Kammerchor
Leitung und Orgel: Andreas Köhs

Tickets: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro
(nur Abendkasse, freie Platzwahl)

Silvesterkonzert Mit Pauken und Trompeten ins neue Jahr

Mittwoch, 31. Dezember
22 Uhr
Dreikönigskirche

Instrumentalensemble:
Trompeten, Pauken, Percussion
Andreas Köhs: Leitung und Orgel

Tickets: 20 Euro, ermäßigt 15 Euro
Ticketverkauf: Frankfurt-Ticket RheinMain
oder Gemeindebüro; freie Platzwahl

Klangzeit zum Neujahrstag

Donnerstag, 1. Januar
17 Uhr
Dreikönigskirche

Dietrich Buxtehude (1637-1707)
„Herr, wenn ich dich nur hab“ (Bux WV 38)
„Ich sprach in meinem Herzen“ (Bux WV 49)

Georg Poplutz (Tenor)
Telemann-Ensemble Frankfurt
Leitung: Andreas Köhs
Liturgie: Pfarrerin Silke Alves-Christe

Kantatengottesdienst

Sonntag, 1. Februar
11 Uhr
Dreikönigskirche

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
„Erfreute Zeit im neuen Bunde“ (BWV 83)

Solisten
Telemann-Ensemble Frankfurt
Leitung und Orgel: Andreas Köhs
Liturgie und Predigt:
Pfarrerin Silke Alves-Christe

Förderverein für Kirchenmusik in der Dreikönigskirche »Kirchenmusik Dreikönig e.V.«
Spenden erbeten, Konto Postbank Frankfurt (M), IBAN: DE63 5001 0060 0653 1336 09



Meron Mendel und
Saba-Nur Cheema

Gedenken – jüdisch, christlich, muslimisch

Gottesdienst zum Holocaustgedenktag

Sonntag, 25. Januar
Dreikönigskirche
11 Uhr

Sie ist Politologin, Publizistin, Muslimin mit Eltern aus Pakistan. Er ist Pädagoge, Israeli und Deutscher, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. Saba-Nur Cheema und Meron Mendel sind verheiratet und haben zwei Kinder. Gemeinsam schreiben sie in der FAZ die Kolumne „Muslimisch-jüdisches Abendbrot“.

Wie bleibt die Erinnerung an den Holocaust in der deutschen Migrationsgesellschaft lebendig? Darüber

werden Saba-Nur Cheema und Meron Mendel in ihrer Gastpredigt sprechen.

Konfirmanden lesen im Gottesdienst 26 Namen von Menschen jüdischer Herkunft, die eine Verbindung zur Dreikönigskirche hatten und von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Für jeden Namen zünden sie eine Kerze an sowie eine Kerze für alle Opfer des Nationalsozialismus.

Petra Köhs am Cello und Andreas Köhs an der Orgel gestalten den Gottesdienst musikalisch. Die Gedenkgruppe der Dreikönigsgemeinde mit Pfarrerin Silke Alves-Christe bereitet ihn vor.



Dezember

Mo 1	19.00	D	Main Montagabend
Mi 3	15.00	GZ	Seniorenachmittag: Adventsfeier, s. S. 34
Do 4	19.30	B	Ökumenischer Bibelkreis mit Pater Gaby und Pfarrerin Silke Alves-Christe: 1. Mose 21
Sa 6	16.00	D	Konfi-Weihnachtsmarkt, s. S. 13
	17.00	D	Klangzeit zum Advent: Kinderchor der Erlösergemeinde; Matthias Helms (musikalische Leitung), Pfarrerin Bergner (Liturgie), s. S. 14
So 7			2. Advent
	11.00	B	Ökumenischer Abendmahlsgottesdienst mit St. Wendel, Pater Uwe Michler (Predigt), Pfarrer Thomas Reitz ☕
Mo 8	19.00	D	Main Montagabend
Do 11	15.00	BT	Trauercafé, s. S. 7
Sa 13	10.30	O	Samstags um halb elf: Weihnachtsbräuche aus aller Welt, s. S. 30
So 14			3. Advent
	9.00	D	Abendmahlsgottesdienst, Pfarrerin Silke Alves-Christe ☕
	9.30	BT	Gemeindefrühstück vor dem Gottesdienst
	11.00	B	Gottesdienst, Pfarrerin Silke Alves-Christe
Mo 15	19.00	D	Main Montagabend
Do 18	18.00		Friedenslicht aus Bethlehem, Diesterwegplatz, s. S. 9
So 21			4. Advent
	11.00	D	Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer i. R. Thomas Sinning ☕
Mo 22	19.00	D	Main Montagabend
Mi 24			Heiliger Abend
	15.30	GZ	Christvesper für Familien mit kleinen Kindern, Pfarrerin Silke Alves-Christe und Team
	15.30	B	Christvesper mit Krippenspiel, Pfarrerin Johanna Bergner
	16.00	D	Christvesper, Pfarrer Thomas Reitz
	17.30	B	Christvesper, Pfarrerin Johanna Bergner
	18.00	D	Christvesper, Pfarrer Thomas Reitz
	23.00	B	Christmette, im Anschluss Glühwein, alkoholfreier Punsch und ein wärmendes Feuer auf dem Kirchplatz, Pfarrerin Silke Alves-Christe

Leserbriefe oder Artikel sind willkommen (Auswahl, Kürzung und Formatänderungen vorbehalten): Nutzen Sie hierfür die E-Mail-Adresse gemeindeblick@dreikoenigsgemeinde.de.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar/März ist der 1. Januar.

Do 25			1. Weihnachtstag
	11.00	D	Abendmahlsgottesdienst, Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz ☕
Fr 26			2. Weihnachtstag
	15.00	E	Singen an der Krippe, Pfarrerin Johanna Bergner und Team
	17.00	D	Chorkonzert zum Weihnachtsfest, s. S. 18
So 28			1. Sonntag nach Weihnachten
	11.00	D	Abendmahlsgottesdienst, Pfarrerin Johanna Bergner ☕
Mo 29	19.00	D	Main Montagabend
Mi 31			Silvester
	18.00	B	Gottesdienst zum Altjahrsabend, Pfarrerin Silke Alves-Christe
	22.00	D	Silvesterkonzert „Mit Pauken und Trompeten ins neue Jahr“, s. S. 18

Herzliche Einladung zum Kirchencafé!

Wir hoffen, an den Tagen mit einem Kaffeetassen-Symbol ☕ ein Kirchencafé anbieten zu können. Hierzu sind Sie herzlich eingeladen. Übrigens: Wir freuen uns sehr, wenn Sie mithelfen wollen. Sprechen Sie uns einfach an!



Regelmäßige Veranstaltungen

Di	10.00	GZ	Yoga auf & um den Stuhl, mit Katja Sölch, jeden Dienstag
Mi	18.00	OP	Pfadfinder (ab 14 Jahre)

Offene Dreikönigskirche

Samstags und sonntags ist die Dreikönigskirche jeweils von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Sie sind herzlich eingeladen! Vielleicht haben Sie Lust, ab und an diesen Öffnungsdienst von zwei Stunden zu übernehmen? Dann melden Sie sich gerne bei Pfarrerin Silke Alves-Christe.

D: Dreikönigskirche am Eisernen Steg, **B:** Bergkirche, Sachsenhäuser Landwehrweg 157, **BT:** Tageskapelle der Bergkirche, **GZ:** Gemeindezentrum, Tucholskystraße 40, **L:** Lukaskirche, Gartenstraße 65, **O:** Osterkirche, Mörfelder Landstr. 214, **E:** Erlöserkirche, Melanchthonplatz, **W:** St. Wendel, Altes Schützenhüttengäßchen 6



Januar

Do 1		Neujahr
	17.00	D Klangzeit zum Neujahrstag: Andreas Köhs (Musikalische Leitung), Pfarrerin Silke Alves-Christe (Liturgie), s. S. 14; S. 18
Sa 3	15.00	BT Spiel mit! Karten-, Würfel- und Brettspiele, s. S. 28
So 4		Epiphania
	10.00	E Abendmahlsgottesdienst, Pfarrerin Johanna Bergner und Pfarrerin Mirjam Raupp
Mo 5	19.00	BT Lies mit! Der Buchclub im Nachbarschaftsraum, s. S. 29
	19.00	D Main Montagabend
Di 6	19.30	D Gottesdienst am Dreikönigstag, Pfarrerin Stefanie Bohn und Pfarrer Thomas Reitz, s. S. 17
Sa 10	10.30	O samstags um halb elf: Was Schokolade alles kann, s. S. 30
So 11		1. Sonntag nach Epiphania
	9.00	B Gottesdienst, Pfarrerin Johanna Bergner ☕
	11.00	D Abendmahlsgottesdienst, Pfarrerin Johanna Bergner ☕
Mo 12	19.00	D Main Montagabend
Mi 14	15.00	GZ Seniorennachmittag: Tag des Schneemanns, s. S. 34
		2. Sonntag nach Epiphania*
Sa 17	18.00	W Ökumenischer Gottesdienst in St. Wendel mit anschließendem Neujahrsempfang, Pfarrer Uwe Michler (Liturgie) und Pfarrerin Silke Alves-Christe (Predigt)
So 18	16.00	Expertenführung: „Aufbruch zur modernen Stadt“ mit Dr.-Ing. Wolfgang Voigt, s. S. 16
Mo 19	15.30	O Kreativtreff: Karten und Deko mit Motiv-Stanzern, s. S. 30
	19.00	D Main Montagabend
Sa 24	9.10	Walk and talk XL: Wanderung zum Opelzoo, s. S. 31
	17.00	D Klangzeit: Petra Köhs (Cello), Andreas Köhs (Orgel und Leitung), Pfarrerin Stefanie Bohn (Liturgie), s. S. 14
So 25		3. Sonntag nach Epiphania
	11.00	D Gottesdienst zum Holocaust-Gedenktag, Saba-Nur Cheema und Meron Mendel (Gastpredigt) mit der Gedenkgruppe der Dreikönigsgemeinde zusammen mit Konfirmandinnen und Konfirmanden und Pfarrerin Silke Alves-Christe (Liturgie), s. S. 19
	11.00	B Kinderkirche plus, Pfarrer Thomas Reitz und das Team der Kinderkirche plus, s. S. 25

* Der kirchliche Sonntag fängt nämlich schon am Samstagabend an!

Mo 26	19.00	D Main Montagabend
Mi 28	15.00	Lass uns mal wieder ... Stoltze-Museum, s. S. 31
Do 29	19.30	W Ökumenischer Bibelkreis mit Pater Gaby und Pfarrerin Silke Alves-Christe: 1. Mose 22

Februar

So 1		Letzter Sonntag nach Epiphania
	11.00	D Kantatengottesdienst, „Erfreute Zeit im neuen Bunde“ (BWV 83), Pfarrerin Silke Alves-Christe (Liturgie und Predigt), Andreas Köhs (Musikalische Leitung und Orgel) ☕

Herzlichen Dank für die Kollekten!

13.09.	MainLichtblick	78,00 €
14.09.	Evangelische Schule Talitha Kumi bei Bethlehem	855,20 €
21.09.	Arbeit der Diakonie Hessen	365,90 €
28.09.	Brot für die Welt	783,91 €
05.10.	Frauenhaus "Die Kanne"	311,13 €
12.10.	EJW – Pfadfinder- und Jugendarbeit der Gemeinde	173,00 €
19.10.	Notfallseelsorge	261,21 €
26.10.	Kirchenmusikalische Arbeit der Gemeinde	326,32 €

Die nächsten Kollekten erbitten wir für:

07.12.	Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e. V.
14.12.	Evangelisches Hospiz
21.12.	Jugendmigrationsdienste
24.12.	Brot für die Welt (Diakonie Deutschland)
25.12.	EJW – Pfadfinder- und Jugendarbeit der Gemeinde
28.12.	Frauenhaus "Die Kanne"
31.12.	Aktion Sühnezeichen
06.01.	Bibelhaus ErlebnisMuseum
11.01.	Arbeit der Diakonie Hessen
25.01.	Aktion Sühnezeichen

Ein Heiliger auf der Zeil

Sankt-Martins-Feier in der Bergkita

Das traditionelle Sankt-Martins-Fest – für die Kinder immer ein Höhepunkt im Jahreslauf – wartete in diesem Jahr mit einer besonderen Überraschung auf: Das von einigen Eltern aufgeführte Sankt-Martins-Stück spielte nämlich in Frankfurt!

In dieser modernen Version zieht Martin über die Zeil und die Fressgass bis zur Alten Oper, wo der kalte Wind bläst und der Main mit einer Eisschicht bedeckt ist. Auf den Stufen der Alten Oper begegnet er einem armen, frierenden Mann, an dem viele Menschen achtlos vorbeigehen – so wie die feine Dame, die reiche Bankerin und die Bauersfrau vom Land. Doch Martin bleibt stehen, erkennt die Not des Bettlers und teilt seinen Mantel mit ihm. Gemeinsam gehen sie in eine Frankfurter Äpfelwoi-Wirtschaft, in die auch jene Menschen eingekehrt sind, die zuvor weggesehen hatten und sich nun schämen. Welch eindrucksvolle Übertragung der Botschaft vom Teilen und Nächstenliebe in die Gegenwart und in die Lebenswelt der Kinder! Die Verbindung zur

Stadt Frankfurt und den vertrauten Orten begeisterte Groß und Klein und machte einmal mehr deutlich, dass Martins Güte überall und zu jeder Zeit Bedeutung hat.

Nach der Aufführung machten sich die Kinder mit ihren Laternen auf den Weg. Begleitet von traditionellen Laternenliedern zog ein bunter Zug aus Lichtern und fröhlichen Stimmen durch die Straßen. Die Kinder sangen mit Begeisterung, und die bunten Laternen zauberten ein stimmungsvolles Bild in die Dunkelheit – für Groß und Klein ein schöner Moment gemeinsamen Erlebens. Wieder an der Kita angekommen, wurden im Schein des Martinsfeuers noch einmal Lieder gesungen. Bei Weckmännchen, Brezeln, Knusperstangen, warmem Orangensaft und heißem Apfelwein fand der Abend einen gemütlichen und herzlichen Ausklang.

Es war ein gelungenes Sankt-Martins-Fest voller Licht, Wärme und Gemeinschaft – ganz im Sinne des Gedankens, dass Teilen und Zusammenhalt unser Miteinander bereichern.



Kinderkirche *plus*

Die Kinderkirche plus lädt herzlich alle Kinder von 0-12 Jahren plus die ganze Familie ein. In der Regel gibt es nach einem gemeinsamen Beginn altersgerechte Gruppen, in denen

das Thema des Gottesdienstes vertieft wird. Auch für die Erwachsenen gibt es meist ein Angebot. Zu Gebet und Segen kommen dann wieder alle in der Kirche zusammen.

Dezember

Mi 24 15.30 GZ Familien mit kleinen Kindern sind herzlich eingeladen zur Christvesper im Gemeindezentrum

Januar

So 25 11.00 B Jahreslosung: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

Team: Cäcilia Belz, Andrea Hahn, Leonie Kling, Shirley Manntz, Bianca Mubiiki-Hörig, Sharon Koch, Pfarrer Thomas Reitz, Daniel Renner, Kirsten Sprang-Walsh, Jürgen Stark



Teeniefreizeit in Dresden

29. März bis 2. April
Dresden, Schiffsherberge

Dresden – eine Reise voller Abenteuer! Zu Beginn der Osterferien machen wir uns auf nach Dresden, um dort fünf Tage zwischen Kunst und Kultur, Geschichte und Gegenwart, Abenteuern und Gemeinschaft zu verbringen ... Wir übernachten in einer Schiffsherberge auf der Elbe. Aufwachen mit Blick auf die Elbe ist also garantiert. Es gibt wieder ein abwechslungsreiches Programm und auch eure Wünsche können wir noch einpflegen.

Seid ihr bereit, die alten Steine umzudrehen und eine lebendige und aufregende Stadt zu erkunden? Dann packt eure Abenteuerlust und Neugier ein. Wir freuen uns auf Dich! Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen zwischen 10 und 14 Jahren. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 275 Euro, darin enthalten sind An- und Abreise, Unterkunft und Verpflegung, Ausflüge und Materialien. Zuschüsse sind möglich, bitte sprechen Sie uns direkt an.

Segelfreizeit für Jugendliche

20. bis 26. Juli
Enkhuizen, Niederlande

Du liebst Wasser, Wind und Wellen? Dann ist diese Freizeit genau das Richtige für dich! Was dich erwartet: eine Woche Segeln auf dem wunderschönen IJsselmeer. Dabei übernachten wir an Bord eines traditionellen Segelschiffs und sind jeden Tag auf dem Wasser unterwegs. Dazu gehören Landgänge in holländischen Hafenstädten oder auch mal eine Nacht Trockenfallen. Segeln ist Teamwork: Wenn du Lust auf Gemeinschaft und Action hast, dann sei dabei! Begleitet werden wir von zwei Skippern ... Somit ist Segelerfahrung keine Voraussetzung.

Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen zwischen 13 und 16 Jahren. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 425 Euro, darin enthalten sind An- und Abreise, Unterkunft und Verpflegung, Ausflüge und Materialien. Zuschüsse sind möglich, bitte sprechen Sie uns direkt an.

Sommerfreizeit für Kinder

31. Juli bis 7. August
Ferienhof Grundmühle
Hohnstein in der Sächsischen Schweiz

In der letzten Sommerferienwoche laden wir zur Sommerfreizeit für Kinder ein: Eine Woche sind wir auf dem Ferienhof Grundmühle in Hohnstein zu Gast. Mitten in der Sächsischen Schweiz haben wir Zeit für gemeinsame Wanderungen, Zeit zum Baden oder zum Klettern, für kreative Dinge und für Spiele ... Wir übernachten in einem historischen Bauernhaus, versorgen uns selbst und haben viel Platz in der Natur. Seid ihr dabei, dann meldet euch an! Wir freuen uns auf Dich! Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen zwischen 8 und 13 Jahren. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 350 Euro, darin enthalten sind An- und Abreise, Unterkunft und Verpflegung, Ausflüge und Materialien. Zuschüsse sind möglich, bitte sprechen Sie uns direkt an.

Infos und Anmeldung für alle Kinder- und Jugendfreizeiten bei Gemeindepädagogin Jasmin Bendel (s. Kontakte S. 38)



Spiel mit!

Karten-, Würfel- & Brettspiele

Samstag, 3. Januar
Tageskapelle in der Bergkirche
15 - 22 Uhr

Nächste Termine:
Samstag, 21. März
Samstag, 20. Juni

Mit ein paar Neuheiten aufgepimpt starten wir ins neue Jahr: Von „Spiel des Jahres“ prämierten Spielen bis hin zu „Kenner-“ & „Expertenspie-

len“; von Azul, Bohnanza und Cacao über Neuheiten wie Ink, Kavango und Nature bis zu X-nimmt und Zwischen-Zwei-Schlössern oder auch eine Partie Zug-um-Zug – hier ist für alle spieleinteressierten jungen und jung gebliebenen Erwachsenen, die gerne mehr als Mensch-Ärgere-Dich-Nicht und Kniffel kennenlernen wollen, etwas dabei.

Rückfragen, Anregungen oder Wünsche per E-Mail an spiel-mit@freenet.de



Lies mit!

Der Buchclub im Nachbarschaftsraum

Montag, 5. Januar
Tageskapelle in der Bergkirche
19 Uhr

Alle Erwachsenen, die gerne lesen und sich über das Gelesene austauschen wollen, sind herzlich eingeladen zum nächsten Treffen des Buchclubs. Wir sprechen über Ilona Jergers Debütroman „Und Marx stand still in Darwins Garten“, der von der fiktiven Begegnung zweier berühmter Wissenschaftler erzählt.

Kontakt: buchclub.sued@gmail.com oder 069-681771 (Gemeindebüro Dreikönig)



samstags um halb elf

Osterkirche, Mörfelder Landstr. 214
10.30 Uhr

Weihnachtsbräuche aus aller Welt

Samstag, 13. Dezember

Na klar wissen wir alle, was zu Weihnachten gehört, aber schon innerhalb kleiner Gruppen gibt es Unterschiede: Weihnachtsmann oder Christkind? Durch die Globalisierung und die „moderne Völkerwanderung“ gibt es viele Traditionen, die „zugewandert“ sind. Wir blicken in die weite Welt und schauen, was für andere dazugehört.

Was Schokolade alles kann

Samstag, 10. Januar

Woran denken Sie, wenn sie „Schokolade“ hören: Versuchung, Kalorien oder Seelentröster? Die Antwort besagt: von allem etwas.

Es geht um die verschiedenen Arten von Schokolade, wie das eigentlich mit dem Kakao ist, wer sie erfunden hat und welche chemischen Reaktionen sie auslöst.



Kreativtreff für Groß und Klein, Alt und Jung

Karten und Deko mit Motiv-Stanzern

Montag, 19. Januar
Osterkirche
ab 15.30 Uhr

In diesem Jahr mal nicht nur eine kurze WhatsApp als Geburtstagsgruß, sondern eine selbst gestaltete Karte schicken? An diesem Termin gibt es die Gelegenheit, diese mit Motivlochern zu gestalten. Auch wenn Sie genug haben vom Einheitsgrau sonstiger Unterlagen, kann Abhilfe geleistet werden.

Moyukiu auf Pixabay
Joachim S. Müller auf flickr

Lass uns mal wieder ...

Unter diesem Motto bietet Gemeindepädagogin Marion Kehr einmal im Monat mittwochs Unternehmungen mit Begegnungsmöglichkeiten an. Die Kosten für Fahrkarten, Eintritte und Verköstigung trägt jeder selbst. Wenn Gruppenkarten Ermäßigung bringen, werden die Kosten umgelegt.

Stoltze-Museum

Mittwoch, 28. Januar
Eingang Südbahnhof (Diesterwegplatz)
15 Uhr

Wer kennt ihn nicht, den berühmten Satz: „un es will merr net in mein Kopp enei, wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!“ Aber Friedrich Stoltze (1816 – 1891) war weit mehr als ein Mundartdichter, der seine Heimatstadt liebte. Er war politischer Autor, Freiheitsdichter und Satiriker. Friedrich Stoltze hat sich für Bürgerrechte und Demokratie stark gemacht. Im Stoltze Museum kann man sich im Treppenhaus und in verschiedenen Räumen auf Spurensuche begeben. Der Eintritt ist frei.

Anmeldung bis jeweils eine Woche vorher
bei Marion Kehr (s. Kontakte S. 38)

walk and talk XL

Wanderung zum Opel-Zoo

Samstag, 24. Januar
Treffpunkt: Diesterwegplatz am Eingang zum Südbahnhof
9.10 Uhr

Mal etwas ganz anderes, aber vielleicht ein wenig wetterunabhängiger. Wir starten in Königstein und wandern hinüber zum Opel-Zoo. Dort gibt es dann reichlich Zeit, um sich umzuschauen, das Wissen über die Tiere aufzufrischen oder auch Neues zu lernen. Am Ende entscheiden wir, ob wir zurück den Bus vor der Tür nehmen oder uns wieder zu Fuß nach Königstein aufmachen.

Der Eintritt kostet 18,50 €, Zuschüsse sind problemlos möglich.

Sterben und Tod sichtbar machen

Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz über Trauerfeiern und Trauerorte

Rheinland-Pfalz hat seit wenigen Wochen ein neues Bestattungsgesetz. Es hat auch eine Debatte darüber ausgelöst, wie wir heute den Tod verstehen. Die Beobachtung des Dichters Edward Young vor mehr als 300 Jahren ist wohl immer noch zutreffend: „Ein jeder hält einen jeden für sterblich – außer sich selbst.“ Es ist schwer, sich der eigenen Sterblichkeit und Endlichkeit bewusst zu sein. Zwar weiß man theoretisch, dass die eigene Lebenszeit begrenzt ist. Aber auf die persönliche Lebensführung wirkt sich das nur selten aus.

„Bedenken, dass wir sterben müssen“

Der Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud beobachtete später: „Im Grunde glaubt niemand an seinen eigenen Tod“ und lebt, als hätte er ewig Zeit. Selbst wenn man grundsätzlich weiß, dass Menschen sterblich sind, versucht man den Tod aus dem Leben zu verdrängen und ihn totzuschweigen. Freud bemerkte dies 1915, inmitten des Ersten Weltkrieges. Denn die Erfahrung von Krieg, in dem der Tod

allgegenwärtig war, machte es unmöglich, den Tod zu verdrängen.

Religionen halten ein Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit wach. Schon das Orakel von Delphi mahnte seine Besucher: Erkenne dich, erkenne deine Sterblichkeit. Im biblischen Psalm 90 formulierte der Beter: „Menschen sind wie Gras, das am Morgen blüht und sprosst und am Abend welkt und verdorrt. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Öffentliche Trauer kann trösten

Die modernen Friedhöfe sind öffentliche Orte, die die Wirklichkeit des Sterbens und des Todes sichtbar halten. Manchmal tut es gut, über einen Friedhof zu gehen und die Namen und Lebensdaten auf den Grabsteinen bewusst wahrzunehmen. Der Name eines Menschen erinnert an die Einmaligkeit seines Lebens und seine besondere Lebensgeschichte, die keiner anderen Geschichte gleicht. An manchen Grabsteinen kann man ablesen, wie sehr die Verstorbene vermisst wird. Das

ist schlimm – aber es ist auch schön, weil es zeigt, wie viel Begegnung und Liebe es vorher gab. Wenn ein Leben kurz war, erschrickt man und begreift – zumindest für einen Moment –, wie kostbar jeder einzelne Tag ist.

Nach dem neuen Bestattungsgesetz können Urnen nun im eigenen Garten beigesetzt oder in den großen Flüssen in Rheinland-Pfalz versenkt werden. Die Asche kann außerhalb eines Friedhofs verstreut oder aus ihr kann ein Diamant gepresst werden. Verstorbene müssen nicht mehr auf einem Friedhof beigesetzt werden. Möglich ist solches nur, wenn man dies zu Lebzeiten so festgelegt hat. Bevor man sich dafür entscheidet, könnte es hilfreich sein zu überlegen, was es für andere bedeutet, wenn es wie bei einer Flussbestattung keinen Ort zum Trauern gibt oder wenn durch einen privaten Trauerort der Zugang für andere erschwert wird.

Öffentliche Trauerfeiern sind Gelegenheiten, zusammen mit anderen von einem Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zu erleben, dass auch andere um den geliebten Menschen trauern, kann trösten. Erinnerungen auszutauschen an das, was man mit ihm erlebt hat, kann ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.

Raum für Hoffnung und Abschied

Kirchliche Trauerfeiern stellen das Leben und Sterben eines Menschen in den Horizont Gottes. Sie blicken auf die vergangene Lebenszeit im Vertrauen, dass die verstorbene Person nun bei Gott ist. Sie bieten Raum, in dieser Hoffnung Abschied zu nehmen. Schwer und doch gut sind dabei Gesten des Abschieds: wenn der Sarg oder die Urne ins Grab hinabgelassen wird – oder wenn man die ersten Schritte vom Grab weggeht. Und gleichzeitig helfen diese Gesten beim Trauern, weil sie spürbar machen: Die Wege des Verstorbenen und meine Wege trennen sich jetzt.

Es ist ein schöner kirchlicher Brauch, am Sonntag vor dem 1. Advent, am Ewigkeitssonntag, die Namen aller im vergangenen Jahr kirchlich bestatteten Menschen im Gottesdienst vorzulesen. Die Angehörigen werden dazu eingeladen. Noch einmal hält man inne und erinnert sich an den Verstorbenen und an das Abschiednehmen bei der kirchlichen Bestattung. Man hört zahlreiche Namen und macht sich bewusst, wie viele Menschen aus der Gemeinde im vergangenen Jahr gestorben sind. Das hilft, auch über die eigene Sterblichkeit nachzudenken.

Seniorenachmittage



Adventsfeier

Mittwoch, 3. Dezember
Gemeindezentrum
15 Uhr

Wir laden herzlich ein zu einem stimmungsvollen Adventsnachmittag. Mit Liedern, Geschichten und Nachdenklichem. Natürlich dürfen Kaffee, Tee, Stollen und Lebkuchen nicht fehlen. Haben Sie vielleicht auch eine Geschichte auf Lager oder ein Gedicht, das Sie begeistert? Bringen Sie es einfach mit.

Tag des Schneemanns

Mittwoch, 14. Januar
Gemeindezentrum
15 Uhr

Es gibt eine lange Liste mit kuriosen Feiertagen, manche eher regional, manche weltweit. Am 18. Januar ist der internationale Tag des Schneemanns. Deswegen werden wir uns mal diesem kleinen Kerl widmen. Seinem Aussehen, Rekorden rund um Schnee und auch eventuell Gedichten, die Sie mitbringen? Vielleicht liegt ja auch im Januar Schnee, so dass wir einen leibhaftigen Schneemann bewundern können? Auf alle Fälle werden wir Kaffee, Tee und Kuchen genießen.

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Dezember

Mi 10 16.00 BG Gottesdienst, Pfarrerin Silke Alves-Christe

Fr 19 15.30 MA Gottesdienst, Pfarrerin Silke Alves-Christe

Januar

Mi 07 16.00 BG Gottesdienst, Pfarrerin Silke Alves-Christe

Fr 09 15.30 MA Gottesdienst, Pfarrerin Silke Alves-Christe

BG: Bürgermeister-Gräf-Haus, Hühnerweg 22, MA: Marthahaus, Schifferstr. 65



In der Internetausgabe werden diese Informationen nicht veröffentlicht

In der Internetausgabe werden diese Informationen nicht veröffentlicht



Kirchen	Dreikönigskirche: Dreikönigsstraße 32 am Eisernen Steg Bergkirche: Sachsenhäuser Landwehrweg 157 Tucholskystraße 40
Gemeindezentrum	
Gemeindebüro	Gemeindeassistentin Angela Seger , Tucholskystraße 40, 60598 Ffm 68 17 71 , dreikoenigsgemeinde.frankfurt@ekhn.de Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. und Fr. von 9–12 Uhr, Do. 14–17 Uhr
Kirchenvorstand	Dr. Jörg Tietze (Vorsitz), 62 29 41, Pfarrer Thomas Reitz (Stellv.)
Pfarrstelle I	Pfarrer Thomas Reitz , Oppenheimer Str. 5, 60594 Ffm 15628724 , thomas.reitz@ekhn.de
Mainkita	Mariana Natali Kurbaša, Löherstr. 15, 60594 Ffm, 62 57 14 mainkita@dreikoenigsgemeinde.de
Förderverein	Dreikönigskinder e.V.
Mainkita	IBAN: DE81 5206 0410 0004 1010 65
Pfarrstelle II	Pfarrer Johanna Bergner , Johanna-Melber-Weg 27, 60599 Ffm 0175-4895 57 8 , johanna.bergner@ekhn.de
Bergkita	Elke Stuckmann-Platte, Sachsenhäuser Landwehrweg 157 b, 60599 Ffm 68 23 22, bergkita@dreikoenigsgemeinde.de
Pfarrstelle III	Pfarrer Silke Alves-Christe , Sachsenhäuser Landwehrweg 157 a, 60599 Ffm, 68 46 16 , silke.alves-christe@ekhn.de
Südkita	Detlef Schrader, Tucholskystr. 40a, 684936, suedkita@dreikoenigsgemeinde.de
Gemeinde- pädagoginnen	Jasmin Bendel, 0173/84 49 947, jasmin.bendel@dreikoenigsgemeinde.de Marion Kehr, 69 71 31 91 oder 0170/ 41 72 760 marion.kehr@frankfurt-evangelisch.de
Kirchenmusiker	Andreas Köhs, 06034/93 17 23, andreas.koehs@ekhn.de Renate Langeheinecke, renlan@online.de
Main Orchester	Philipp Klamroth, info@main-orchester-frankfurt.de
Frankfurt	
Kirchenmusik	kirchenmusik-dreikoenig.de,
Dreikönig e.V.	IBAN: DE63 5001 0060 0653 1336 09
Hausmeister	Stefan Trunk, stefan.trunk@dreikoenigsgemeinde.de
Internet	dreikoenigsgemeinde.de
Facebook	facebook.com/dreikoenigsgemeinde
Konto	Rentamt im ERV. Bei Überweisungen unbedingt angeben:
Kirchenkasse	RT 2104, IBAN: DE91 5206 0410 0004 0001 02
Herausgeber	Der Kirchenvorstand der Evangelisch-Lutherischen Dreikönigsgemeinde
Redaktion	Pfarrer Johanna Bergner, I. Geldner, A. Seger, H. Tietz, S. Tombers, H. Uphoff gemeindeblick@dreikoenigsgemeinde.de
Layout	Basis von Marsel Djendjo / Grafikdesign

In der Internetausgabe werden diese Informationen nicht veröffentlicht



Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Mi 24

Heiliger Abend

- 15.30 GZ Christvesper für Familien mit kleinen Kindern, Pfarrerin Silke Alves-Christe und Team
- 15.30 B Christvesper mit Krippenspiel, Pfarrerin Johanna Bergner
- 16.00 D Christvesper, Pfarrer Thomas Reitz
- 17.30 B Christvesper, Pfarrerin Johanna Bergner
- 18.00 D Christvesper, Pfarrer Thomas Reitz
- 23.00 B Christmette, im Anschluss Glühwein, alkoholfreier Punsch und ein wärmendes Feuer auf dem Kirchplatz, Pfarrerin Silke Alves-Christe

Do 25

1. Weihnachtstag

- 11.00 D Abendmahlsgottesdienst, Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz

Fr 26

2. Weihnachtstag

- 15.00 E Singen an der Krippe, Pfarrerin Johanna Bergner und Team
- 17.00 D Chorkonzert zum Weihnachtsfest; Kurt-Thomas-Kammerchor, Andreas Köhs (Orgel und Leitung)

So 28

1. Sonntag nach Weihnachten

- 11.00 D Abendmahlsgottesdienst, Pfarrerin Johanna Bergner

Mi 31

Silvester

- 18.00 B Gottesdienst zum Altjahrsabend, Pfarrerin Silke Alves-Christe
- 22.00 D Silvesterkonzert „Mit Pauken und Trompeten ins neue Jahr“

Do 1

Neujahr

- 17.00 D Klangzeit zum Neujahrstag: Georg Poplutz (Tenor), Andreas Köhs (Musikalische Leitung), Pfarrerin Silke Alves-Christe (Liturgie)